

Gottesdienst am 27.3.2022 Borsdorf und Ober- Widdersheim

Lätare Mk 10,35-45

Orgel

Einführung

Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und
erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es
viel Frucht. Joh 12,24

EG 545,1-4 Wer leben will wie Gott auf dieser Erde

Pfr.: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des
Heiligen Geistes.

Gem.: Amen.

Wir beten mit Worten aus dem 84. Psalm Nr. 734:
Wie lieb sind mir deine Wohnungen, Herr Zebaoth!
Meine Seele verlangt und sehnt sich nach den
Vorhöfen des Herrn;

Mein Leib und Seele freuen sich
in dem lebendigen Gott.

Der Vogel hat ein Haus gefunden
und die Schwalbe ein Nest für ihre Jungen -
deine Altäre, Herr Zebaoth,
mein König und mein Gott.

Wohl denen, die in deinem Hause wohnen;
die loben dich immerdar.

Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke
halten

und von Herzen dir nachwandeln!

Wenn sie durchs dürre Tal ziehen, wird es ihnen zum
Quellgrund,
und Frühregen hüllt es in Segen.

Sie gehen von einer Kraft zur andern
und schauen den wahren Gott in Zion.

Herr, Gott Zebaoth, höre mein Gebet;
vernimm es, Gott Jakobs!

Gott, unser Schild, schaue doch;
sieh doch an das Antlitz deines Gesalbten!

Denn ein Tag in deinen Vorhöfen
ist besser als sonst tausend.

Ich will lieber die Tür hüten in meines Gottes
Hause

als wohnen in der Gottlosen Hütten.

Denn Gott der Herr ist Sonne und Schild;
der Herr gibt Gnade und Ehre.

Er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen.

Herr Zebaoth, wohl dem Menschen,
der sich auf dich verlässt!

Kommt, lasst uns den Herrn anbeten!

Gem.: Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem
Heiligen Geist. Wie es war im Anfang, jetzt und
immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Sündenbekenntnis

Herr, was sind wir vor dir?

Was bringen wir mit um dir zu gefallen?

Nichts können wir bringen, das müssen wir bekennen.

Wir haben keinen Vorzug vor anderen.

Doch drängen wir uns manchmal in den Vordergrund
und meinen besser zu sein als andere.

Doch jeder trägt seine Sünde.

Wir sind alle auf deine Gnade angewiesen.

Und so bekennen wir unser Schwächen
und bitten um deine Vergebung.

Wir bitten dich! Herr, erbarme dich!

Gem.: Herr, erbarme dich, Christe, erbarme dich, Herr,
erbarm dich über uns.

Gnadenverkündigung

Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen,
und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschten.
Lobsinget dem Herrn, erhebet seinen heiligen Namen!
Gem.: Ehre sei Gott in der Höhe, und auf Erden Fried,
den Menschen ein Wohlgefallen.

Pfr.: Der Herr sei mit euch

Gem.: Und mit deinem Geist.

(Die Gemeinde erhebt sich)

Pfr.: Lasst uns beten:

Herr, dass du uns annimmst trotz dem, was wir sind.

Dass du uns liebst trotz unserer Fehler,

dass du uns vergibst,

dass ist unverdiente Gnade.

Nur durch dich kommen wir zum Leben.

Du rettetest uns.

Du dienst uns,

durch deinen Tod und deine Auferstehung.

Wir bringen nichts,

du aber hast dich unser herzlich angenommen.

Wir danken dir dafür.

Lass uns in Liebe dir nachfolgen

und anderen dienen, wie du uns gedient hast.

Dies bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn,

unsern Herrn, der mit dir und dem Heiligen Geist

lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Gem.: Amen.

Kirchenvorstand

Lek.: Die Lesung des heutigen Sonntags steht im Joh
12,20-26

Die Ankündigung der Verherrlichung

Es waren aber einige Griechen unter denen, die heraufgekommen waren, um anzubeten auf dem Fest. Die traten zu Philippus, der von Betsaida aus Galiläa war, und baten ihn und sprachen: Herr, wir wollten Jesus gerne sehen. Philippus kommt und sagt es Andreas, und Philippus und Andreas sagen's Jesus weiter. Jesus aber antwortete ihnen und sprach: Die Zeit ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht werde. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht. Wer sein Leben lieb hat, der wird's verlieren; und wer sein Leben auf dieser Welt hasst, der wird's erhalten zum ewigen Leben. Wer mir dienen will, der folge mir nach; und wo ich bin, da soll mein Diener auch sein. Und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren.

Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.

Amen.

Gem.: Amen.

(in der Passionszeit: Amen.)

Pfr + Gem.: Lasst uns gemeinsam unseren christlichen
Glauben bekennen:

Ich glaube an Gott, den Vater,
den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde;
und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben. Amen.

**Lied vor der Predigt EG 98,1-3 Korn, das in die
Erde**

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Schwestern und Brüder!

Das Predigtwort für den heutigen Sonntag, hören wir aus Mk 10,35-45:

Da gingen zu ihm Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, und sprachen: Meister, wir wollen, dass du für uns tust, um was wir dich bitten werden. Er sprach zu ihnen: Was wollt ihr, dass ich für euch tue? Sie sprachen zu ihm: Gib uns, dass wir sitzen einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken in deiner Herrlichkeit. Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr wisst nicht, was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, oder euch taufen lassen mit der Taufe, mit der ich getauft werde? Sie sprachen zu ihm: Ja, das können wir. Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr werdet zwar den Kelch trinken, den ich trinke, und getauft werden mit der Taufe, mit der ich getauft werde; zu sitzen aber zu meiner Rechten oder zu meiner Linken, das steht mir nicht zu, euch zu geben, sondern das wird denen zuteil, für die es bestimmt ist. Und als das die Zehn hörten, wurden sie unwillig über Jakobus und Johannes. Da rief Jesus sie zu sich und sprach zu ihnen: Ihr wisst, die als Herrscher gelten, halten ihre Völker nieder, und ihre Mächtigen tun ihnen Gewalt an. Aber so ist es unter euch nicht; sondern wer groß sein will unter euch, der soll euer Diener sein; und wer unter euch der Erste sein will, der soll aller Knecht

sein. Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und sein Leben gebe als Lösegeld für viele.

Liebe Schwestern und Brüder!

Möglichst dich ran. Wenn eine berühmte Persönlichkeit kommt. Wenn der Star sich endlich einmal blicken lässt. Nicht nur dort, nein, überall, wo vermeintliche wichtige Leute ins Rampenlicht kommen, da herrscht ein Gedränge und Geschiebe. Möglichst dicht ran. In die vorderste Reihe. Da wollen sie alle hin. Es ist überall so. Wer dicht ran kommt, hat gewonnen. Das exklusivste Foto, den ersten Händedruck, das einzige Autogramm.

Noch besser wäre es, selbst in vorderster Front zu stehen, an die Stelle der Stars und Sternchen zu treten, mit auf dem roten Teppich zu laufen, den Jubel zu bekommen. Wer vorne ist, der hat's gepackt.

Nicht die Frage nach dem ersten Platz aber nach den beiden Plätzen rechts und links neben Jesus ging es den Jüngern Jakobus und Johannes. Die Ehrenplätze hätten sie gerne, die besten Plätze im Reich Gottes.

Jesus ist noch nicht einmal tot, da drängen sie sich schon darum, wer wohl am nächsten von ihm in der Ewigkeit sitzen wird. Wer kommt in die erste Reihe?

Und so bitten sie Jesus, ihnen diesen Wunsch zu erfüllen. Sie wollen in die erste Reihe, auf die wichtigsten Plätze.

Doch diesen Wunsch erfüllt ihnen Jesus nicht. Denn im Reich Gottes ist es anders als auf der Erde. Es geht nicht um Macht und Herrlichkeit, nicht um die besten Plätze, nicht um die vorderste Reihe. Jesus zeigt den beiden Jüngern und damit allen seinen Nachfolgern einen ganz anderen Weg, den Weg des liebenden Dienstes für andere, den er geht.

Und so fragt er die beiden: Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, oder euch taufen lassen mit der Taufe, mit der ich getauft werde? Er fragt sie, ob sie in ihrem Dienst genauso bereit sind, alles auf sich zu nehmen? Der Kelch des Leides könnte ihnen bevorstehen. Spott und Hohn, Verachtung, Folter. Und auch der Vergleich der Taufe spielt auf den Leidensweg Jesus an. Könnt ihr wirklich so sterben, wie Jesus? Ich denke, die Jünger wussten noch nicht, was Jesus wirklich bevorstand. Hohe Worte sind das, große Versprechen, die sie da abgeben. Ja, sie wollen genauso in den Tod gehen. Ja, sie können Jesus nachfolgen, auch im Leiden. Das versprechen sie.

Aber haben sie wirklich verstanden, dass nur er für unser Heil ans Kreuz gehen musste und nur er für uns auferstanden ist von den Toten? Heil kann nur Gottes Sohn bringen. Sie können sich die Nähe Gottes nicht durch Leiden verdienen. Sie können nicht für sich selbst das Heil erwerben. Als läge es an ihnen, welchen Platz Gott ihnen geben wird. An diesem Anspruch sind nicht nur Johannes und Jakobus gescheitert. Jesus weist ihr Ansinnen zurück. Ja, sagt

er, es kann sein, dass ihr auch leiden müsst, dass euer Glaube euch in Bedrängnis bringt. Aber der Platz an seiner Seite wird nicht durch Jesus vergeben. Nicht durch fromme Handlungen erworben. Was auch immer Menschen tun, wie fromm sie sich geben, was sie auch für ihren Glauben auf sich nehmen, es ist kein Verdienst vor Gott.

Die anderen Jünger werden unwillig, heißt es. Sollen wir dieses Wort mit neidisch übersetzen? Oder waren sie böse auf die beiden? Vielleicht waren sie auch neidisch, weil sie sich nicht getraut hatten zu fragen. Deutlich wird aber, eigentlich wollten sie alle diese Plätze. Eigentlich wollen alle vorne hin. Und eigentlich sind sie alle der Meinung, sie hätten es verdient. Rechts und links, auf die Plätze der Stellvertreter Christi, die höchste Position, das wär's.

Liebe Schwestern und Brüder,
Jesus zeigt einen anderen Weg. Er dreht das Ganze rum. Ja, sagt er, in der Welt geht's darum, möglichst weit oben zu sein und die Macht zu haben. Auf der Erde erarbeiten wir uns die besten Positionen und wenn wir dann oben sind, spielen wir unsere Macht aus. Doch im Himmelreich geht es nicht darum der Erste zu sein. Die Frage ist schon falsch. Wer der Erste sein will, der sei euer aller Knecht, sagt Jesus. Und er fügt hinzu: Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und sein Leben gebe als Lösegeld für viele.

Jesus geht es nicht um die Macht. Nicht um menschliche Herrlichkeit. Er will nichts für sich, könnten wir auch sagen. Sein Leiden, sein Tod und seine Auferstehung, bringen ihm nichts. Gott muss nichts für sich tun. Und Jesus tut nichts für sich. Er tut das alles für uns. Es ist Dienst für die Menschen. Gott zeigt in Jesus seine ganze Liebe. Er geht für uns durch Tod und Auferstehung zum Leben, damit wir ihm nachfolgen können. Er dient uns, schenkt uns Vergebung der Sünden und ewiges Leben. Er erlöste uns von der Gottesferne, indem er uns nahe kommt und für uns das Leben bringt. Er ist unser Heil. Er allein. Allein aus Liebe, aus Gnade, weil er uns bei sich haben will. Er wird unser Knecht. Er gibt sich für uns hin. Geht den niedrigsten Weg, damit wir zum Vater kommen, und mit ihm Gemeinschaft haben in Ewigkeit. Er verzichtet auf alle Macht, ja, er gibt sich in die Hände der Mächtigen. Er muss sich und anderen nichts beweisen.

Damit will er unser Vorbild sein. Nachfolge ist deshalb kein Streben nach dem ersten Platz. Weil es in der Nachfolge nicht um uns geht. Wer nachfolgt, soll aller Diener sein.

Das könnten wir so verstehen, dass wir uns ausnutzen lassen, selbst uns kleiner machen, als wir sind. Es gibt Menschen, die sich vor lauter Dienst selbst aufgegeben haben. Nur um vor Gott gut dazustehen, der beste Diener zu sein, alles hintenanstellen, um Gott zu gefallen.

Doch auch dann, wenn wir es so machen, ginge es nur um uns. Ob nun nach unten oder nach oben. Der Fehler ist Gott zu gefallen. Darum geht es nicht. Wir müssen den Blick weg von uns lenken. Es geht nicht um uns selbst. Es geht um den anderen. Dienst am Nächsten, heißt ihm gönnen, ihr geben, für ihn tun, für sie bitten. Nicht für uns, sondern für den anderen. Denn Gott hat schon alles für uns getan. Wir müssen uns den Himmel nicht mehr verdienen. Jesus hat allen einen Platz im Himmel verheißen, die auf seine Liebe vertrauen. Unsere Vorstellung von räumlicher Nähe, ist vielleicht schon im Ansatz falsch. Die Liebe Gottes gilt doch allen gleich. Keiner ist besser oder schlechter. Im Himmel gibt es keinen Rang mehr. Also brauchen wir auch nicht mehr darum zu streiten.

Wir haben schon alles, aber was ist mit dem anderen? Für sie müssen wir bitten, ihnen Gottes Nähe bringen, dem anderen im Leben helfen. Der rechte Nachfolger Christi fragt nicht, was bringt es mir, sondern was bringt es dem anderen? Was kann ich zum Heil des anderen beitragen? Und selbst da sind wir entlastet, weil Jesus das Heil schon gebracht hat.

Kommen wir auf die Frage der Jünger noch einmal zurück. Sie hatten gebeten: Gib uns, dass wir sitzen einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken in deiner Herrlichkeit. Wenn wir Jesu Antwort richtig verstehen, dann dürften sie nicht für sich bitten. Denn es ging ihnen um ihre Position.

Es ist die Sünde des Menschen sich in den Vordergrund zu spielen, sich als besser und andere schlechter dazustellen, sich als würdiger erweisen zu wollen. Doch Jesus hat alle Fragen nach Rang und Würde zurückgewiesen, indem er selbst auf Rang und Würde verzichtete, gibt er uns das Beispiel, es ihm gleich zu tun. Er gibt sich für uns, fragt nicht, was es ihm bringt, sondern schenkt uns die Liebe des Vaters aus lauter Gnade. So sollen auch wir Liebe schenken. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

EG 630,1-3 Wo ein Mensch Vertrauen gibt

Abkündigungen

Pfr.: Lasst uns beten.

Allmächtiger Gott,

du hast uns durch deinen Sohn, Jesus Christus, das Heil geschenkt.

Er war unser Diener, indem er auf Macht verzichtete und durch seinen Tod und seine Auferstehung für uns deine ganze Liebe zeigte.

Durch ihn sind die Sünden vergeben

und du schenkst uns durch ihn das ewige Leben.

Dafür danken wir dir.

Gib uns die Kraft deines Geistes,
damit wir ihm im liebenden Dienst folgen können.
Hilf uns, füreinander da zu sein,
nicht auf uns zu blicken und unseren Vorteil,
sondern den Vorteil unserer Nächsten zu fördern.
Wie Jesus uns gedient hat,
so lass uns anderen dienen.

Stärke uns, wenn wir wegen unseres Glaubens
bedrängt und verachtet werden.
Lass uns mutig zu dir bekennen,
damit dein Name groß werde.
Lass die Welt auch durch unsere Worte und Taten
erkennen, dass Jesus der Herr ist.

Für unsere Geburtstagsjubilare bitten wir um deinen
Segen.

Schenke ihnen ein gesegnetes neues Jahr.
Lass sie deine Gegenwart erfahren.
Schenke Trost und Hoffnung.
Hilf ihnen alle Tage und gib ihnen von deiner Kraft.

Wir beten für alle, die nach Gerechtigkeit hungern,
für die Opfer der Gewalt und des Krieges;
für die zu Unrecht Verfolgten,
Verhafteten und Verurteilten;
für die Gequälten und Gefolterten;
Lass uns ihnen helfen durch Gebet und Tat.

Für alle, die leiden, weil sie die Wahrheit sagen bitten
wir

Gib, dass durch sie andere von dem Mut des
Glaubens und der Kraft der Liebe erfahren.

Wir beten für unsere Kranken,
lass sie durch dich getröstet sein.
Leite du die Ärzte und hilf zur Genesung.
Wo es aber dein Wille ist,
dass Leben hier zu Ende geht,
da stärke den Sterbenden den Glauben.
Lass sie gewiss sein,
dass du sie in den Händen hältst hier und in Ewigkeit.
Tröste die Trauernden und gehe mit ihnen
Besonders bitten wir für die Angehörigen von

...

Gehe du mit durch die schwere Zeit des Abschieds.
Gib ihnen die Kraft zur Trauer
und hilf ihnen die Trauer zu überwinden.
Lass sie gewiss sein,
dass wir in deinen Händen sind und bleiben
durch Jesus Christus, unseren Herrn.
So bitten wir dich:
Führe uns alle zum ewigen Leben.
Erneuere du die Welt,
Dein Reich komme.
In der Stille tragen wir vor dich, Gott,
was uns persönlich bewegt. (Stille)

Herr, du kennst all unsere Gedanken
Und weißt was wir bedürfen.
So legen wir alles, was uns persönlich von dir erhoffen,
in das Gebet, das dein Sohn uns gelehrt hat.

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme,

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft

und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

EG +153, 1-2 Mögen sich die Wege

Pfr.: Gehen sie mit dem Segen des Herrn.

Der Herr segne dich und behüte dich;

der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir

und sei dir gnädig,

der Herr hebe sein Angesicht über dich

und schenke dir Frieden.

Gem.: Amen, Amen, Amen.

Vortrag: Who am I